

Edith Peter

VON LOTTCHEN, KUNIGUNDE UND ANDEREN

- SPIWI 36 -

1. SZENE

Ein neuer Name

(Stehcafe - Frau Hildegard-Annelore-Sieglinde Müller-Münzenriedingerer steht am Tisch - Frau Huber kommt zögernd mit voller Tasse und sieht sich nach Platz um)

FRAU MÜLLER-M.:

Hallo - hallöchen - Frau Huber - hier ist noch Platz!

Stellen Sie sich doch zu mir!

FRAU HUBER:

Guten Tag, liebe Frau Müller - ich hätte Sie doch echt nicht erkannt, wenn Sie nicht gerufen hätten! Sie haben sich ja verändert - nein - neue Frisur - neuer Hut - und sonst - rundherum super-schick!

FRAU MÜLLER-M.:

(tritt einen Schritt zur Seite - dreht sich um sich selbst)

Ja - man muß mit der Zeit gehen, liebe Frau Huber, das hat noch niemand geschadet. Immer modern - innerlich und äußerlich das erhält jung! Doch - etwas Wichtiges: ab jetzt bitte MüllerMünzenriedingerer!

FRAU HUBER:

Wie - was - oh Gott - Sie haben sich doch nicht etwa einen neuen Ehemann zugelegt?

FRAU MÜLLER-M.:

Aber - aber - wie werd ich denn! Ich gebe doch meinen kleinen dicken Fritz - wollte sagen: Friedrich-Detlef-Herrmann nicht her! Nicht um alles in der Welt! Nein, nein! Aber ich habe das einfache popelige "Müller" endlich satt gehabt!

FRAU HUBER:

Na - Schüler oder Goethe kann ja nicht jeder heißen - aber ist ein ehrenhaftes "Müller" denn so schlecht?

FRAU MÜLLER-M.:

Ach was - ehrenhaft - - - Müllers gibt's halt für meinen Geschmack zu viele. Ein richtiger Ameisen-Name! Ich habe meinem Mann energisch klar gemacht, daß wir endlich das tun müssen, was heute schon jeder macht, der was auf sich hält: nämlich uns einen Doppelnamen zulegen!

(Trinkt einen Schluck Kaffee)

Kennen Sie etwa Fernseh-Ansagerinnen oder andere bedeutende Menschen, die ohne Bindestrich-Namen - vorne oder hinten auskommen?

FRAU HUBER:

(trinkt einen Schluck Kaffee - überlegt)

Na - vielleicht werden Sie auch noch bedeutend - den ersten Schritt dafür haben Sie jetzt ja schon getan!

FRAU MÜLLER-M.:

Sie machen wohl Späßchen! Aber man kann nie wissen, meine Liebe!

FRAU HUBER:

Aber etwas ist mir nicht klar: Sie sind doch eine geborene Schultze - mit tz! Wäre dann nicht Schultze-Müller angebracht?

FRAU MÜLLER-M.:

Schultze-Müller mit tz! Das wäre dann aber was Rechtes! Nomen est omen - wie der Franzose sagt! Aber ich kann Sie beruhigen, der Name Münzenriedingerer ist ein Familienname. Die Urgroßmutter meines Mannes hieß so als Mädchen.

FRAU HUBER:

An Ihr neues Aussehen gewöhne ich mich sicher leichter, als an diesen neuen Namen, Frau Müller-Münzenrieder!

FRAU MÜLLER-M.:

Halt - Sie haben schon falsch gelernt! Aber ich helfe Ihnen.

(Kramt in ihrer Tasche - zieht eine Visitenkarte heraus übergibt sie)

Hier meine Karte!

FRAU HUBER:

Das wird ja immer feiner mit Ihnen - jetzt auch noch Visitenkarten!

FRAU MÜLLER-M.:

Hat mir mein lieber Friedrich-Detlef-Herrmann letzte Woche zum Geburtstag machen lassen.

FRAU HUBER:

(setzt sich eine Brille auf, liest langsam vor)

Friedrich-Detlef-Herrmann Müller-Münzenriedingerer senior und Frau Hildegard-Annelore-Sieglinde geborene Schultze. Uiii - das sind Namen! Die reinsten Zungenbrecher-Ungetüme!

(Überlegt)

Aber da stimmt doch was nicht. Wieso "Senior"? Ich denke Sie haben keine Kinder - also auch keinen Junior?

FRAU MÜLLER-M.:

Muß denn das sein? Den "Senior" habe ich den Amis abgesehen. Aber bei uns bedeutet das dann eben einfach, daß wir schon zur etwas älteren, aber noch modernen Generation zählen.

FRAU HUBER:

Modern - das ist wohl bei Ihnen die Hauptsache - wie?
Erst das Aussehen, die Nachnamen und jetzt auch noch
Senior und die vielen Vornamen. Kompliment,
Kompliment!

FRAU MÜLLER-M.:

Meine liebe Frau Huber - auf die drei Vornamen bilde ich
mir wirklich etwas ein. Ich glaube, damit bin ich sogar
unserer Zeit voraus!

FRAU HUBER:

Zeit voraus! Wenn ich das höre! Hoffentlich macht
dieser Unsinn nicht auch noch Schule!

FRAU MÜLLER-M.:

Wie meinen Sie das, meine Liebe? Ich verstehe Sie doch
hoffentlich falsch! Ja - mein Friedrich-Detlef-Herrmann
sagt auch, zu unseren vielen Vornamen gehört Mut -
aber den hab ich - für uns beide, wenn's sein muß.

FRAU HUBER:

Das nehme ich Ihnen sogar ab, Frau
(Sieht auf die Karte)

Müller-Münzenriedingerer! Aber wie ist das so im Alltag:
Sagen Sie wirklich, Friedrich-Detlef-Herrmann reiche mir
mal das Salz für meine Suppe? Da wird doch die Suppe
vorher kalt!

FRAU MÜLLER-M.:

Aber - i wo - da bin ich ja auf Draht! Mein Dicker und ich
- wir lieben doch "Dallas" - na - und da machen wir's wie
der J. R. das heißt wir rufen uns mit unseren
Anfangsbuchstaben! Aus Hildegard-Annelore-Sieglinde
wird H - A - Si, also liebevoll Hasi und ich sage einfach
statt Friedrich-Detlef-Herrmann F - D - H zu ihm. Na, was
sagen Sie nun?

FRAU HUBER:

Verrückt - ganz einfach verrückt: erst drei Vornamen
mühseligst zusammenstoppeln und dann werden der
"FDH" und die "Hasi" draus gemacht!

FRAU MÜLLER-M.:

Sie brauchen sich nicht zu alterieren, meine Liebe! Ihrem
nicht gerade überwältigendem Namen Else Huber täte
auch etwas angehängter Schick gut! Aber dazu braucht's
eben nicht nur Mut und Moderne, sondern auch
Vorfahren mit guten Namen!

FRAU HUBER:

Na - die sind bei mir geboten. Ich bin eine geborene von
Wallingen - falls Sie das nicht wissen sollten - aber der
Name meines Mannes ist mir lieb und genügt für uns
beide. Übrigens

(Trinkt aus)

- ich muß gehen - mein Mann wartet zuhause! Aber zum
Abschied noch ein Vorschlag für Sie, liebste Frau Hasi
(Geht schon weg, dreht sich wieder zu Frau Müller-M.)
kürzen Sie doch auch das Nachnamen-Ungetüm wieder -
das wäre dann der allerneuste Schrei! Machen Sie doch
aus dem Müller-Münzenriedingerer die Kurzform und
nennen sich dann offiziell Hasi und FDH Mü-Mü - das
wäre ein echter Spaß für alle!

2. SZENE

Wir haben gewonnen

*(Zwei alte Damen, Lieselotte und Kunigunde, sitzen in
Sesseln und machen Handarbeiten: Lieselotte stickt und
Kunigunde strickt)*

LIESELOTTE:

Heute ist ja Donnerstag! Also, Kuni, nun sag schon:
wieviel ist es dieses Mal?

KUNIGUNDE:

Halt dich fest, Lottchen: Vierhundertzwanzigtausend
Mark und ein paar Zerquetschte. Na - ist das ein Segen?

LIESELOTTE:

Kuni, das ist doch zuviel - da krieg ich ja Angst!

KUNIGUNDE:

Lotte! Geld kann doch nie zu viel sein - und gewonnen
ist gewonnen! Und jetzt wird geteilt:

Zweihundertzehntausend Mark hast du - und
zweihundertzehntausend Mark hab ich. - - Ach -
Lottchen, Lottchen - so viel - und alles zum Verjubeln!

LIESELOTTE:

Verjubeln! - Du wirst dich beherrschen, Kunigunde! Jetzt
rentiert sich das Verschenken wenigstens. - - - Stell dir
bloß vor, was meine Schwester sagen wird, wenn sie
fünftausend Mark von mir bekommt!

KUNIGUNDE:

Du bist wohl verrückt geworden! Ausgerechnet deiner
Elli so viel in den Rachen zu schmeißen - hat die sich
denn einmal um dich gekümmert?

LIESELOTTE:

Ach, vergiß es - das Leben war auch nicht gerade
freundlich zu ihr - und jetzt noch der kranke Mann! Und
dann ist sie ja auch noch zehn Jahre jünger und kann
deshalb noch mehr damit anfangen als ich.

KUNIGUNDE:

Wenn ich so etwas höre: Kann mehr damit anfangen!
Denk' doch endlich mal an dich!

LIESELOTTE:

Red' mir nicht drein, Kuni! Jeder darf mit seinem Anteil machen, was er will - so ist's ausgemacht! Also Elli - und ihre zwei Kinder - die können's auch gebrauchen - und dann Spenden: SOS-Kinderdorf - und so - - und dann spiel' ich ein bißchen Heinzelmännchen im Heim hier - das ist fast das Schönste! Ja - und dann dann geb ich ein ganz großes Fest - für alle - da ist Weihnachten dann nichts dagegen!

KUNIGUNDE:

Lottchen - du bleibst dir treu: ewig an andere denken! Und dein Fest - was meinst du, wie hier der Teufel los ist, wenn bekannt wird, daß wir Lotto-Millionäre sind! Nein - das muß auf jeden Fall geheim bleiben! - Aber du - hast du denn keine Wünsche?

LIESELOTTE:

Laß mich nachdenken! Ja - jetzt weiß ich's wieder: so einen bequemen Sessel - weißt du, wo man die Beine hochlegen kann so einen werde ich mir leisten. Das wird schön sein - sonst brauch' ich eigentlich nichts! - Aber du - was machst du denn mit deinem vielen Geld?

KUNIGUNDE:

Ich - ha - bei so einem Segen - da muß sich doch einfach was ändern! Ach, Lottchen, ich werde mir alle Wünsche erfüllen, die ich mir ein Leben lang erträumt habe! Kaufen werde ich gehen ...

LIESELOTTE:

Kuni - ich kenn dich ja nicht wieder! Du bist doch sonst immer so sparsam und überlegt.

KUNIGUNDE:

Aber doch nicht freiwillig! Nein, laß mich - jetzt wird ausgegeben! Du wirst staunen - ja - das wirst du!

LIESELOTTE:

Kuni - Kuni!

KUNIGUNDE:

Ach was - Kuni, Kuni! - Was hat die Kuni denn schon vom Leben gehabt? In der Jugend war der Krieg - der Mann ist gefallen und dann hieß es arbeiten und sparen - und heute: ein Zimmerchen im Heim! Soll das denn wirklich alles gewesen sein? Nein jetzt mit Geld - beginnt das Leben erst richtig!

LIESELOTTE:

Und wie sieht dieses Leben aus?

KUNIGUNDE:

Das weiß ich ganz genau - schließlich hab' ich oft genug davon geträumt. Also: zuerst kaufe ich mir einen Ring mit einem ganz großen Klunker - der muß funkeln und

blitzen! Er kann von mir aus zehntausend Mark kosten - wenn er nur auffällt! In meinem ganzen Leben hat mir noch niemand etwas Kostbares geschenkt und jetzt schenk' ich's mir eben selber!

LIESELOTTE:

Und den Ring willst du dann hier tragen? Sei doch vernünftig, Kuni!

KUNIGUNDE:

Laß mir doch die Freude: einmal im Leben unvernünftig sein - einmal aus dem Vollen leben! Und dann - es geht weiter, Lottchen - kauf' ich mir Kleider - so richtig elegante - so wie sie die Brigitte Horney als Adele immer getragen hat - und dazu Wäsche und Nachthemden und Schuhe. Und das kauf' ich alles in feinen Boutiquen! Ach ja - die Koffer nicht zu vergessen - drei Lederkoffer kauf' ich mir auch noch!

LIESELOTTE:

Kunigunde - du machst mir Angst! Du phantasierst ja! Was willst du denn auch noch mit Koffern anfangen?

KUNIGUNDE:

Was macht man schon mit Koffern? Ich verreise natürlich damit! Ich mache eine Schiffsreise mit dem Traumschiff! Na - was sagst du nun? Und es wird alles sein wie im Fernsehen: ich fahre mit dem Taxi vor - lasse mir die Koffer nachtragen - werde an Bord empfangen und in meine Kabine geleitet - von einem netten Steward natürlich - ach - und dann bin ich doch endlich wer!

LIESELOTTE:

Ja - ja - und dann sitzt du neben dem Kapitän unter all den feinen Leuten - und weißt nicht, was du reden sollst!

KUNIGUNDE:

Ach - das schaff' ich dann auch noch! Darüber mache ich mir doch nicht schon jetzt den Kopf schwer! Hauptsache - ich bin erst mal auf dem Traumschiff - ich bin eine feine Dame - und sehe abends beim Tanzen zu - ich liege in der Sonne an Deck ich mache Ausflüge und reite auf Kamelen - oder sonst was! - - Ach, Lottchen - reich sein - und das Leben wird schön!

LIESELOTTE:

Kunigunde - der Segen kommt zu spät - du bist keine 30 mehr!

KUNIGUNDE:

Es ist nie zu spät! Erst wenn du die Augen für immer zumachst dann. Aber so weit ist es noch lange nicht!

Gott sei Dank! - Und wenn's sein muß, gehe ich auch am Stock auf mein Traumschiff! Aber ich gehe!

LIESELOTTE:

Kuni - denk' mal darüber nach: Du willst den Gewinn doch geheimhalten. Wie geht das dann mit Ring und Traumschiff?

KUNIGUNDE:

Da hast du recht - das habe ich ganz vergessen! Aber - vielleicht ist es so noch besser: wer angibt, hat mehr vom Leben! Sollen sie doch alle platzen vor Neid!

LIESELOTTE:

Wo ist nur dein lieber Charakter hin, Kuni?

KUNIGUNDE:

Weg - Lottchen, - weg! Leute mit Geld brauchen keinen Charakter - nur Arme müssen anständig sein, daß man sie mag!

LIESELOTTE:

Ach - du weißt es doch selbst besser: als reiche Frau kannst du viel Gutes tun - und wirst dann geachtet und geliebt!

KUNIGUNDE:

Jetzt sagst du es ja selber, Lottchen - genau so ist es: Du mußt für alles zahlen im Leben - sogar Achtung und Liebe kannst du kaufen! - Alles kostet! - Nur unsere Träume - die sind das einzige die kosten noch nichts!
(Ein Gong ertönt)

Der Gong - zum Abendessen! Laß uns nächsten Donnerstag, wenn die Gewinnquoten kommen, weiterträumen. Du bist dann ja dran mit unserem Spielchen vom Gewinnen!

LIESELOTTE:

Schön wär's ja schon - auch mal richtig gewinnen! Aber du - du bist doch immer zu sparsam für's Lotto! Ich besorg' uns jetzt einfach einen Tippschein - und dann wird getippt!

KUNIGUNDE:

Ach Gott - Lotte - du machst mir ja Angst: womöglich gewinnen wir dann wirklich die Vierhunderttausend - wo bleiben dann unsere Träume - und dann: Muß ich denn dann auch in Wirklichkeit auf das Traumschiff?

3. SZENE

Ehrlich sei der Mensch

(Parkbank, auf der deutlich sichtbar ein roter Geldbeutel liegt. Zwei Damen. 1. Dame kommt auf die Bank zu - sieht den Geldbeutel - zögert - und nimmt den Geldbeutel, während sie sich setzt. Bevor sie den

Geldbeutel öffnet, schaut sie nach beiden Seiten - und sieht erschrocken 2. Dame eilig auf sich zukommen. Jetzt schiebt sie den Geldbeutel unter sich - d. h. sie setzt sich drauf)

2. DAME:

(aufgeregt, kurzatmig)

Oh - ja - ja - - hier war es - hier war ich gesessen - ja - genau hier auf dieser Bank! Ganz sicher! ... Ach - guten Tag - - ich bin ja so aufgeregt

(Muß Luft holen)

ich - ich suche meinen Geldbeutel - einen ledernen Geldbeutel, wissen Sie - ich muß ihn hier verloren haben. Bitte - - haben Sie vielleicht ...

1. DAME:

liiich? ... Wieso ich? - Wie meinen Sie das? Liegt er vielleicht hier - sehen Sie ihn? Also! Ich hab ihn nicht gesehen - Ihren Geldbeutel!

2. DAME:

Ich wollte doch nur fragen! Ich habe Sie nicht verdächtigt glauben Sie mir!

(Steht unschlüssig da)

Aber vielleicht ist er ja unter die Bank gefallen - das wäre doch möglich, nicht? In der Hand hab' ich ihn jedenfalls bestimmt gehabt - das weiß ich genau.

(Geht um die Bank herum - sucht und sieht unter die freie Bankseite)

Ach - würden Sie doch mal für einen Augenblick aufstehen, damit ich auch auf ihrer Seite nachsehen kann?

1. DAME:

Kann ich nicht! - Mein - mein Bein - ja - das tut gerade so weh da kann ich unmöglich draufstehen! Aber - wenn es Sie beruhigt seh ich selbst einmal da unten nach!

(Sieht mühsam zwischen den Beinen hindurch unter die Bank)

Nein - hier ist er nicht - da unten liegt auch nichts Rotes!

2. DAME:

Ja - ja - er war ja rot! - - - Aber woher wissen Sie das denn?

1. DAME:

Ich - - oh - oh - die meisten Geldbeutel sind doch rot! Gerade bei älteren Leuten - dann findet man sie doch auch besser in der Tasche!

2. DAME:

Da hab ich doch nie dran gedacht! Sie sind wohl sehr